

Aus dem Staate Nebraska

Aus Fairbury, Neb.

Vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte der hiesigen Abteilung der Red Island Bahn, ging von hier kein einziger Frachtzug ab. Am Samstag machte sich Kohlenmangel geltend, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Es verlautet jedoch, daß 6 Waggonsladungen Kohle hierher unterwegs sind. Viele Kohlenhändler haben mehr Bestellungen, als sie versehen können.

Bern Donaldson, ein angeleglicher Defektor vom Lebewagler in De-ming, N. B., wurde gestern hier von Sheriff Manos verhaftet und nach Omaha gebracht. Donaldson behauptet, er hätte einen Urlaub erhalten, seine Frau und sein Töchterchen zu besuchen.

Ins Superior.
Staatssekretär Smith und die Herren Ernest Rossmeyer von Superior, und Wm. A. Boylston von Nelson bemühen sich sehr um den Erfolg der hiesigen County Association.

Neb Weston, der Besitzer des hiesigen Sterling Theaters, hat das Einkommen aus seinem Theater einen Tag jede Woche für 6 Wochen dem Roten Kreuz angeboten.

Bei Autounfall schwer verletzt.
Superior, Neb., 18. Dez.—S. E. Warren, der in der Nähe von Superior wohnhaft ist, erlitt Lebensgefährliche Verletzungen, als sein Auto, das von seinem Sohne gelenkt wurde, gegen ein Hindernis im Wege rannte. Das Auto wurde schwer beschädigt und Herrn Warren wurde eine Schlagader am Kopfe durchschnitten.

Städtische Lichtanlage im Bau.
Deonto, Neb., 18. Dez.—Ein Teil der Ausstattung für die hiesige städtische, elektrische Lichtanlage ist eingetroffen und man hat mit ihrer Errichtung begonnen.

Industriehule überfüllt.
 Kearney, Neb., 18. Dez.—Superintendent Clark von der Staats-Industriehule wird in seinem jährlichen Berichte angeben, daß in dem Institut 236 Knaben untergebracht sind, während nur für 190 Knaben Unterkunft und Schulgelegenheiten bestehen.

Züge wegen Kohlenmangels eingestellt.

Defiler, Neb., 18. Dez.—Züge dem Nelson-Fairbury Zweige

Zahl Casino, das nicht den Kopf ausreißt. Was es erreicht und abwirft, kann Kapitalisten und Spielern gleichermaßen interessieren. Es gibt nur ein „Broome Casino“, 8. B. Street, unterstellt befindet sich auf der Straße, 30c.

William Sternberg Deutscher Advokat

Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 982. Omaha, Neb.

Eine Bitte an unsere Leser!

Wenn Sie jemand kennen, der die „Tägliche Omaha Tribune“ lesen sollte, aber noch nicht tut, so seien Sie so freundlich und senden uns diesen Artikel mit Namen und Adressen, damit wir Probenummern schicken können.

1. Name
Adresse

2. Name
Adresse

3. Name
Adresse

4. Name
Adresse

Reparaturen und Service für
Oelen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel
Wiederherstellung—Wichtige Arbeit.
Kocherzucht und Wasserschiff-Bereitungen.
Omaha Stove Repair Works 1206-S Douglas Phone Tyler 20

Hulse & Riepen
Deutsche Leichenbestatter
Drie S. Hulse, Balmst 595
G. F. Riepen, Garney 5564
701 Südl. 16. Straße
Tel. Doug. 1236. Omaha.

Dashers Orkan.

Nach einer australischen Erzählung. Von Stefan von Kope.

Erkaunen ist ein Wort, das nur gelinde die Gefühle der Schiffsmannschaft ausdrückt, als wir hörten, daß Kapitän Dashers getötet hatte. Und als wir die Dame sahen, wurde das Rätsel ganz unlösbar. Sie war eine Frau McCluskie gewesen — und sah so aus: groß, knochig, rot und voller Sommerprossen, mit Augen von der Farbe des Wellblechs, und Zähnen, die einen kleinen Elefanten nicht geschämelt hätten, war sie der rechte Typ des weiblichen Schottland, den ich je gesehen. Noch dazu sollte sie mit uns fahren. Wir zitterten.

Es ergab sich, daß der Kapitän sie um des Geldes des verstorbenen McCluskie willen freigeit, und während der ersten Hälfte der Reise verbrachte er jeden Pfennig davon. Die Erwinne regierte das Schiff vom ersten Augenblick an, da sie ihre Feigheit an Deck geübt. Dashers, der lustige Reifstern, wurde zum Betragen einer Maus gequält. Seine Frau war ebenso fromm wie prude, und sie war so prude wie eine ganze Sonntagsschule voll alter Jungfern. Dashers folgte zitternd. Er maulschallerte einen Matrosen, weil der andererseits einen gewissen Teil der Takelage bei seinem richtigen Namen genannt; und vom Baum eines Segels wurde nur noch in Füllhörnern gesprochen. In Frau Dashers Waghoch war es ein Staatsverbrechen, achtet hinaus über die Reeling zu gucken, weil die betäubende weiblichen Stille der Wäsche auf einer Art Hängebaum, unter dem Heel des Schiffes, sicher vor unerschütterlichen Bildern aufgestellt waren.

Soldat an Grabe getragen.
 Lyons, Neb., 18. Dez. — Die Leiche von Rex Fuller, der im Camp Cody an der Lungenerkrankung starb, ist gestern in Lyons angekommen und wurde in Decatur beigesetzt. Dies ist der erste Todesfall unter den 300 Soldaten von Vurt County.

Frau Alice Parker, die Gattin von A. A. Parker, starb infolge eines Magenleidens in Rapid City, S. D. Sie war eine alte Pionierin von Vurt County und eine ihrer Schwägerinnen. Frau Henry Crowell, ist in Lyons anstößig.

Die Lebensversicherung.
Unter den zahlreichen Lebensversicherungen des Landes nimmt die Illinois Bankers Life Insurance Co., deren Staatsgericht Herr C. A. Wilson, 204 Nebraska State Bank Gebäude, Lincoln, Neb., ist, eine hervorragende Stellung ein. Diese Gesellschaft hat sich durch ihre streng realen Geschäftsverfahren und schnelle Erledigung aller Forderungen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung einen sehr guten Namen gemacht. Ein besonderer Vorzug ihrer Polizen besteht darin, daß dieselben bis zum Tode des Versicherten laufen, und durch es diesen Unternehmen ermöglicht wird, eine bedeutend niedrigere Versicherungssumme zu berechnen, als andere Firmen dies tun können. So kostet beispielsweise diese Versicherung für einen 40-jährigen Mann nur \$19.56 per Jahr. Für jüngere Personen sind natürlich entsprechend niedrigere Prämien festgesetzt. Man schreibt an obengenannten Herrn für weitere Auskünfte.

Neue Kirche eingeweiht.
 Tecamah, Neb., 18. Dez.—Gestern wurde vom Bischof Stung die hiesige neue Methodisten-Kirche eingeweiht. Die Kirche ist ein schmales Gebäude, das \$25,000 kostete und nach einer 18-monatlichen Bautätigkeit vollendet wurde.

Rancho Villa hat etwas von der Natur Theodore Roosevelt an sich; der fürchtet auch, er könne vorzeitig der Vergessenheit anheimfallen.

Es kam die nächste Nacht, Sternjell und wunderschön. Da es ziemlich kalt war, hatte Frau Dashers sich ruhig in ihre Koje zurückgezogen. Die Dünung war stark, und das Schiff wurde quer dazu gebracht. Die Oberlichter, schon vorher vom Zimmermann gelöst, wurden herausgenommen aus dem Deck über der Kabine, wo die Dame schlummerte, und eine Länge Schlauch an die Pumpe geschraubt, an der vier starke Seemannen eifrig auf das Kommando „los!“ warteten. Drei Mann rüdten mit Holzhebern in der Nähe.

Das Schiff schlingerte fürchterlich, nahm die See über beide Seiten und rohte, die Stangen aus sich herauszuwerfen. Kapitän Dashers erschien allerschleunig auf Deck, nachdem er seine Belibste in der Kabine eingeschlossen.

„Nun, Jüngens, immer los dafür!“ sagte er; und wir begannen. Die Pumpe wurde nie so gearbeitet, wie in der Nacht, und das Wasser frönte nur so an Deck, während die Leute mit den Eimern an den Seiten die offenen Lutten bereiteten. Die übrige Wache war beschäftigt, mit allerlei Knäppeln auf das Deck über Frau Dashers zu trommeln. Ab und zu brüllte Dashers einige heroische Befehle in das Dunkel hinaus, während der Schiffsjunge und ich die kleine, messingene Signallanone in Übung hielten, bis sie zu heiß wurde.

Alle paar Minuten rannte der tapfere Kapitän unter zur Tür der Kabine: „Sei fest, Jessie, meine Liebste, und bleib wo Du bist! Vielleicht übersehen wir noch den schrecklichen Sturm“ — heulte er durch das Schiffsloch; oder: „Laß die Hoffnung nicht sinken, mein herzlich geliebtes Weib! Der Orkan ist jetzt auf unserer Wetterseite; aber Vertraue auf Gott und Deinen Willen, und bedenke, alles hängt davon ab, daß Du kühl bleibst.“ (Die arme Frau Dashers war wahrhaftig kühl genug.) Dann, taub gegen ihre Schreie nach Befreiung, stürzte er wieder an Deck, um uns zu erneuten Anstrengungen zu ermahnen.

Wir blieben an die zwei Stunden dabei, und dann befahl der Kapitän, langsam abzulaufen; und nachdem wir wieder Klarschiff gemacht, wurde das Schiff wieder in den Kurs gebracht. Dashers legte Dehzeug und Rettungsgürtel an und wurde tüchtig mit Wasser bespritzt, das Reaktions halber, und flog dann hinab zu seiner erschrocken Gattin, die um diese Zeit schon mehr tot als lebendig war.

Als wir zehn Tage später das Kap machten, wollte Frau Dashers die Reise nicht mit uns fortsetzen, sondern zog vor, Dampf nach Portsmouth zu nehmen. Das war vor zwölf Jahren, und die Dame hat niemals die grausigen Erlebnisse jener furchtbaren Nacht vergessen. Kapitän Dashers lebt jetzt von ihrem Gelde irgendwo an Land, sicher vor Orkanen und ähnlichen Gefahren; denn seine Frau will nichts davon hören, daß er wieder zur See geht, mit ihr oder ohne sie.

Die Frage an das Schicksal.
 Erzählung von Robert Behmann.
 Miß Nelson sah dem schlanken, hochgewachsenen Deutschen gegenüber. Ihr eisengleiches Leib in der weißen Dreß schmiegte sich in den Schaufelstuhl. Die nervöse Hand glitt flüchtig über das Schachbrett. „Schachmatt, Mister Wille! Sie haben schon wieder verloren!“ Der junge Mann hob die Figuren zusammen.

Beiträge zur Unterstützung einer deutschen Frau!

Letzten Samstag machten wir unsern letzten Bericht über den Fond zur Unterbringung der alten deutschen Pionierin, Frau Ida M. Appel in einem Altenheim. Unterdessen sind weitere Beiträge in der Office der Tribune eingelaufen, darunter ein solcher von \$7 vom Omaha Turner Damenverein, der eine Kollekte für den eben Fond aufgenommen hat, was aller Anerkennung wert ist:

Früher eingegangen.....	\$241.75
Omaha Turner Damenverein	7.00
Geo. Führer, Sutton, Neb.	1.00
Ungenannt, Krapahow, Neb.	10.00
Frau J. B. Omaha.....	2.00

Zusammen.....\$261.75
Die Sammler des Fonds, Frau Mary Cornad und die Omaha Tribune richten hiermit einen neuen Appell an die wohlthätig gestimmten Leser doch einen Beitrag für den Fond zu stiften, jedoch die hochbetagte Frau Appel noch vor Weihnachten in dem Heim untergebracht werden kann. Keine Weihnachtsgabe kann einem besseren Zweck dienen. Man sende Beiträge entweder an die Omaha Tribune oder an Frau Mary Cornad, 1951 St. Mary's Ave., Omaha, Neb.

Heber alle Beiträge wird in der Tribune quittiert.
Die Minnefotografen, die einen mühen Winter präpariert hatten, sollten unter die Kriegspionier gehen. Dabin gehören die Sprüchworter enthalten gemeinlich viel Weisheit. Auch das Sprüchwort: Reichtum kommt nicht von Oben, sondern von fargen Leuten.

Eine klassifizierte Anzeige
in der
Täglichen Omaha Tribune
kostet nur wenig.
Die Erfolge sind großartig.
Tel. Tyler 540
Anzeigen-Abteilung.

„Das sagen Sie mir, Miß Nelson? Um mich zu trösten! Gleich Sie wissen, daß ich Sie —“
Er brach ab und biß die Lippen so fest zusammen, daß ihnen kein Wort mehr entschlüpfen konnte.

In die Augen der Lady stahl sich ein seltsam weicher Schimmer. Ihr Blick umspann den blonden Hünen mit einem Ausdruck von Hartlichkeit und Grollenheit zugleich.
„Sie wollten sagen, daß Sie mich lieben, Mister Wille? Daß Sie der glücklichste Mensch der Erde wären, wenn ich Ihre Frau würde? O dear, das haben wir schon so viele Männer gesagt, daß ich mich dabei langweile. Was sollte ich Ihnen also darauf antworten?“

Sie jammerte einige Augenblicke nach. Mählich zuckte wieder jenes grausame Lächeln um ihre Lippen. Sie tippte mit dem ringelgeschmückten kleinen Finger auf den Tisch.
„Ich habe eine Idee, Mister Wille. Wir machen ein kleines Spiel um die Hand Lady Nelsons. Wenn ich gewinne, müssen Sie sich trösten. Wenn Sie gewinnen“ — sie sah ihm tief in die Augen, — dann gehört Ihnen meine Hand samt meinen zwei Millionen Dollars. Eine Frage an das Schicksal — wollen Sie?“

Der Deutsche war zusammengekauert. Einige Augenblicke verweagte er stillschweigend — dann entgegnete er mit einem flackernden Lächeln, das voll Trauer war:
„Es ist, Miß Nelson.“

Das Spiel begann. Lady Nelson war gereizt. Nach zehn Zügen hatte der Deutsche bedeutende Vorteile. In der Tat — das Spiel war ungleich diesmal. Lady Nelson schien ihre Kombinationsgabe plötzlich verloren zu haben. Sie stülpte das blonde Köpfchen auf die Linse und sah ihren Gegner scharf, mit einem entzückenden Lächeln an.
„Ich fürchte, Mister Wille, Sie werden gewinnen.“

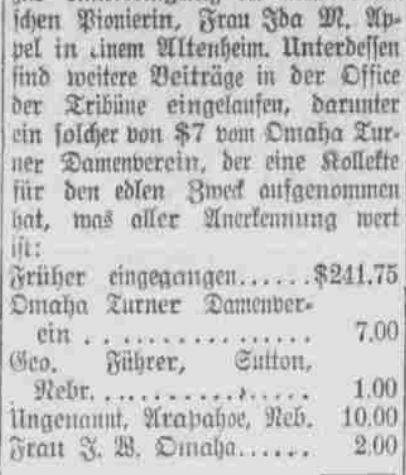
Der junge Mann stand vor einem entscheidenden Zuge. Der Vorteil war gar nicht zu übersehen. Er spielte verkehrt. Seine Gegnerin sah ihn eine Sekunde überaus und prüfend an und — gab ihm eine neue Chance.
Er bemühte sie nicht, und — jetzt mußte Lady Nelson gewinnen, ob sie wollte oder nicht.

Sie war sehr bleich geworden. „Sie haben das Schicksal forgiert, Mister Wille.“
„Ja, sagten Sie nicht, die Schachfelder seien nur Kamen? Nun, ich war einer Kame unterlegen, und habe eine Kame verloren. Meinen Stolz aber, Lady Nelson, bewahre ich für eine Frau, die, wenn sie liebt, nicht das Schicksal, sondern ihr Herz entscheiden läßt.“

„Gestatten Sie, daß ich mir eine Zigarette anzünde?“
Lady Nelson wurde trotzdem Mister Wille's Frau. Und beide wurden sehr glücklich. Denn bei jeder Frage und Gefahr, die in ihrer Ehe auftauchte, ließ Mrs. Wille nicht mehr das Schicksal, sondern stets ihr Herz entscheiden.

Herr Viehzüchter!

Hier ist endlich die Erfindung, auf die Sie bereits so lange warteten. Wir erforschten diesen Viehzüchter, nicht mit einem, aber mit drei verschiedenen Viehzüchtern, die in ihrer hiesigen, vollkommenen und einträglichen Erfindung. Sie wird Ihnen nicht als experimentell, sondern als eine spezielle, praktische und wirksame Erfindung angesehen.



Widhelm's selbstleuchtender, Petroleum brennender Tank-Heizer
brennt Petroleum (Petroleum) ohne Licht, Dunst oder Rauch; ist einfach, leicht und praktisch. Mit hergestellt aus einem einzigen Stück Gussstahl, daher genau, um selbst zu laufen und viel genau, um zu reparieren zu sein. Er ist leicht zu transportieren und hält ein Jahr lang. Er brennt fortwährend das billigste und die größte Öle erzeugende Brennmaterial der Welt. Wenn richtig reguliert, flammert sein Licht und Wärme nicht aus; er hat die größte Hitze der Welt und die größte Hitze erzeugende Brennmaterial der Welt. Wenn richtig reguliert, flammert sein Licht und Wärme nicht aus; er hat die größte Hitze der Welt und die größte Hitze erzeugende Brennmaterial der Welt.

Agenten! Schreibe für unsere überaus wertvollen Vertretungen!
Bestellt und hergestellt von der erprobten und bewährten
Widhelm Remedy Co. FREMONT, NEBR.

Eine Einladung aus Kansas City
Wenn immer Besucher aus Omaha, Nebraska, dem westlichen Iowa, sowie aus dem Westen überhaupt nach Kansas City kommen, sollten sie nicht verfehlen, uns einen Besuch abzustatten. In unserem renommierten Restaurant treffen sich die Geschäftsleute und die bekannten Deutschen von Kansas City und Umgegend.
Wir haben das größte Delikatessengeschäft im Westen, wo die Deutschen alle Leckerbissen finden, an die sie von Jugend auf gewöhnt sind und ohne die sie die bevorstehenden Feiertage nicht gut begehen können.
Feinste Würstchen, westfälischer Lachs, und andere Schinken.
Alle Sorten Käse: Schweizer, Emmentaler, Mozzarella, Camembert, Brie, Reibkäse, Limburger, Amsturger, Fromage de Brie, Rahmkäse, Frühkäse, Kräuterkäse, usw.
Frischdelikatessen in Büchsen oder Glas, geräuchert, gefälscht, mariniert und in Salate. Kanier, Sardinen und Sardellen, Lachs, Serrano, Hummer, Garnelen, Anchovis, usw.
Feinstes Weihnachtsgebäck, Baumkuchen, Stollen, Anisplätzchen, Fruchtuchen, Lebkuchen, Marzipan, usw.
Edles Roggenbrot und Rumpstüpfel.
Wir bemerken uns um Ihre Postbestellungen. Dieselben werden sofort nach Empfang erledigt.

The Milwaukee Delikatessen Co.
Albert Kobjinski, Präsident.
103-105 West 9. Straße, Kansas City, Mo.
Home Phone Main 6646. :: Bell Phone Main 4535.

Uebersicht der Kriegspreise
Während der letzten wenigen Wochen benützten wir die Spalten der Presse, um unsere Kunden vor Augen zu führen, unter welchen Schwierigkeiten gegenwärtig der elektrische Strom an die Bürger Omahas geliefert wird.
Es war nicht der Geist der Ungutierrez, der diese Serie von Artikeln inspirierte, sondern diese sollten nur dazu dienen, jeder einzelnen Person zu beweisen, daß sie nicht die einzige ist, die Opfer bringen muß, um Dunkel Sam in seinem Niesenkampf gegen das Ungeheuer der Autokratie zu unterstützen.
Wir haben dargelegt, daß seit der Zeit, als die Vereinigten Staaten in den Krieg für die höchsten Privilegien der Selbstverwaltung eintraten, die Löhne, Gehälter und die Geschäftseinkommen von beinahe eines jeden Bürgers und Handelskaufes höher wurden, während Ihre Elektrizitäts-Gesellschaft sich mit geringeren Einkünften zurecht finden muß, auf Grund der bedeutenden Kostenbeschränkung am 1. Januar 1917.
Es wurde bewiesen, daß sich unser Einkommen beträchtlich verringerte und daß im Gegensatz dazu unsere Untoten tatsächlich riesig gestiegen sind. Um das Gedächtnis des Lesers etwas aufzufrischen, wollen wir nochmals die großen Preissteigerungen anführen, die uns seit der Zeit betrafen, als unser Land das Schwert zog:

„Kriegs“ Löhne und Gehälter.....	25%
„Kriegs“ Papier.....	45%
„Kriegs“ Posten.....	50%
„Kriegs“ Kohle.....	76%
„Kriegs“ Kupfer.....	100%

Die Regierung der Vereinigten Staaten machte es sehr klar und deutlich, daß in diesem Konflikt das Geschäftsleben auf der höchsten Stufe erhalten werden muß, soll dieser Krieg gewonnen werden, und es ist unsere Pflicht, unseren Teil durch die Lieferung von elektrischem Strom beizutragen, damit das Rad der Industrie durch den elektrischen Strom in Bewegung erhalten wird, damit Schritt gehalten wird mit dem dauernden Wachstum unserer großen Stadt, damit die Privat- und Geschäftsbüro Omahas nach wie vor mit Licht und Bequemlichkeit versehen werden. Dies ist der Anteil Ihrer Elektrizitäts-Gesellschaft in diesem Krieg — und dieser Anteil wird auch ausgeführt.

Während einer Zeit, wo man gefürchtete Stirnen und sorgenvolle Gesichter auf allen Straßen sieht und wo man aus jeder Stimme die Aufregung heraus hören kann, hoffen auch wir, daß nicht vergessen wird, daß auch dieses Unternehmen seinen patriotischen Pflichten nachkommt und dazu viele Opfer bringen muß.
Wir bestehen nicht weniger darauf als die Vereinigten Staaten selbst, daß dieser Krieg gewonnen werden muß.

NEBRASKA POWER COMPANY
„Ihre Elektrizitäts-Gesellschaft“